

Wo das Anglerherz höher schlägt

3000 Aktive sind in Nordfriesland organisiert / Am 6. August Infotag in Friedrichstadt / Interview mit dem Vorsitzenden des Kreisanglerverbandes

NORDFRIESLAND Am Sonnabend, 6. August, findet in Friedrichstadt – zum zweiten Mal überhaupt – ein großer „Tag des Angelns“ statt. Aus diesem Anlass stellt sich der Vorsitzende des Kreisanglerverbandes NF, Jürgen Töllner, Fragen der Redaktion. Der 64-jährige pensionierte Diplompädagoge, der vier Jahrzehnte lang in der beruflichen Rehabilitation tätig war, ist Angler von Kindesbeinen an.

Fisch gibt es in jedem Supermarkt, was macht da die Faszination des Angelns aus?

Jürgen Töllner: Das wird von Anglerinnen und Anglern sehr unterschiedlich wahrgenommen. Ich persönlich denke beim Thema Angeln überhaupt nicht an Kühltruhen und Fritteusen. Ich gehöre schon der Generation an, die das Angeln nicht mehr als Nahrungsbeschaffung ansehen musste. Bei uns ging es beim Angeln um so etwas wie eine quasi-sportliche Herausforderung, die uns jeder Fisch auf seine Art bietet. Dazu gehört es, einen sehr selektiv beißenden Fisch mit einem speziellen Köder, mit einer speziellen Montage oder mit einer kreativen Köderführung zum Anbiss zu bringen oder einen großen und kampfstarken Fisch perfekt zu drillen und zu landen.

Wie viele organisierte Angler gibt es im Kreisgebiet und wie sind diese organisiert?

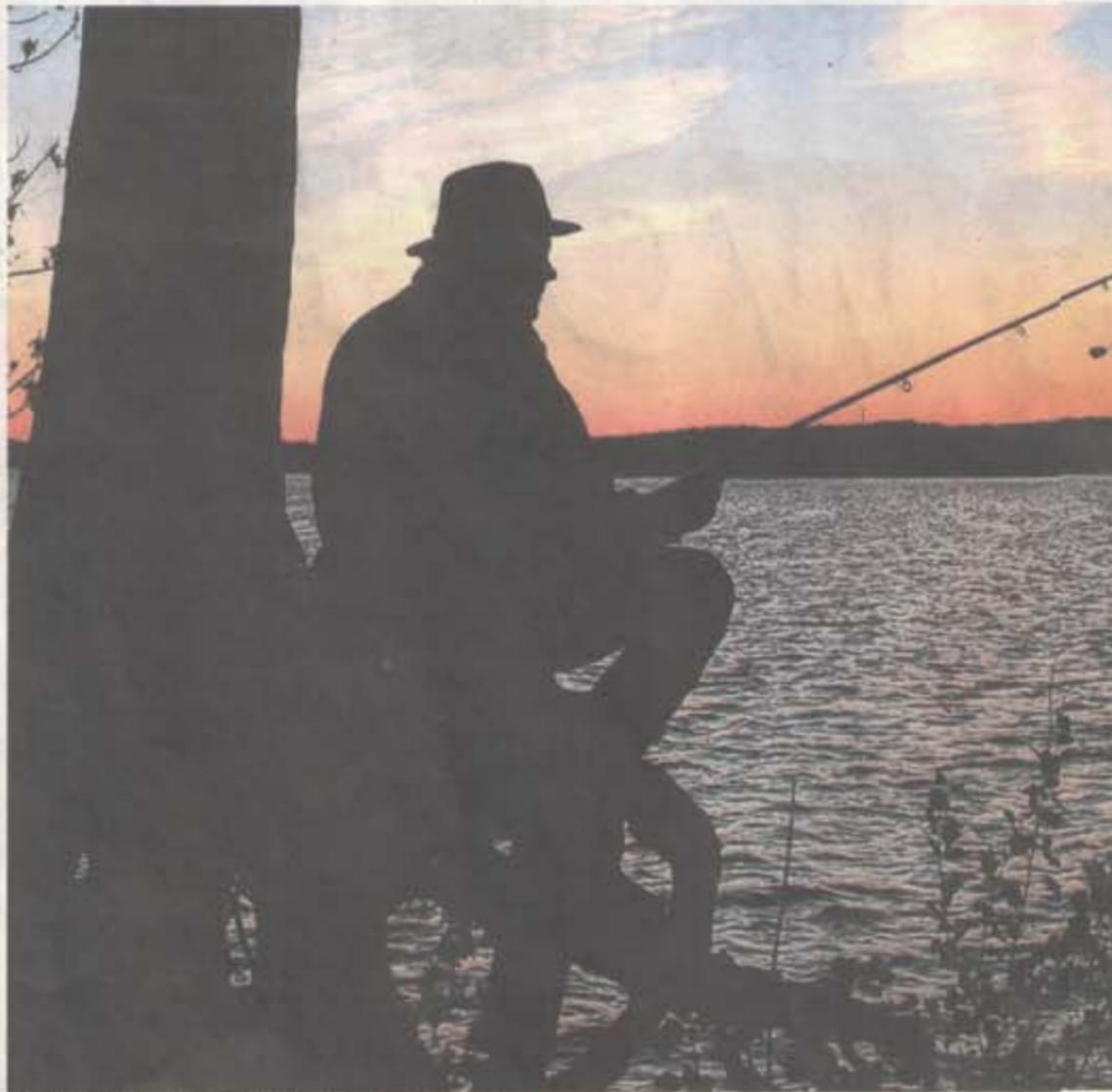
Der Kreisanglerverband ist Dienstleister für die rund 3000 in unseren 19 Vereinen organisierten Angler. Es gibt kleine, fast familiär organisierte, aber auch einige große Vereine. Alle zeichnen sich durch eine eigene Geschichte aus und es wäre fatal, wenn wir auf diese Vielfalt, die im Laufe von Jahrzehnten entstanden ist, verzichten müssten.

Es fällt auf, dass Frauen deutlich in der Minderzahl sind, woran liegt das?

Aktiv angelnde Frauen sind in unseren Reihen deutlich unterrepräsentiert. Aber immerhin drei unserer 19 nordfriesischen Vereine werden von Frauen geleitet. Und das mit großem Geschick und Erfolg! Selbst das wäre vor 20 Jahren noch undenkbar gewesen. Fakt ist, dass die Frauen in vielen Sportarten über Jahrzehnte gesperrt waren. Das gilt sogar für den Fußball, der ja oft als der Integrationssport schlechthin glorifiziert wird.

Fehlt es den Anglern insgesamt an Nachwuchs oder welche Probleme plagen sie sonst?

Wir haben noch nie so viele Kinder und Jugendliche zu Anglern ausgebildet wie in den letzten Jahren. Nur der dann folgende



Rund 3000 Angler sind in Nordfriesland in Vereinen organisiert.

PATRICK PLEUL/DPA

Schritt, nämlich diese Absolventen der Fischereischein-Lehrgänge auch in die Vereine zu integrieren, ist schon schwierig. Viele wollen zwar angeln, aber nicht Mitglied in einem Verein sein. Und dieses Vermeidungsverhalten setzt sich später fort, wenn es darum geht, jüngere Leute für die Übernahme von Funktionen zu gewinnen. Aber wenn der Verein auch zukünftig ein Erfolgsmodell bleiben soll, dann müssen wir alles tun, um die ehrenamtliche Arbeit für diese Art der Gemeinschaft der Angler stark zu machen.

Nordfriesland hat attraktive Angelgewässer, welche Fische beißen hier am besten?

Das muss differenziert betrachtet werden: Die Treene ist nach wie vor ein deutsches Top-Gewässer. Hier können Sie vom guten Zander und Hecht bis hin zur kapitalen Meerforelle so ziemlich alles fangen, was das Anglerherz höher schlagen lässt. Auch die Eider ist ein anglerisch bedeutender Fluss in unserer Region. Aber nur der bei uns organisierte AV Stapel ist direkter Eideranlieger. Seine Vereinsstrecke hat ebenfalls einen erstklassigen Ruf, wenn es um Barsche, Hechte, Zander und Brassen geht. Weniger gut sieht es im Norden unseres Kreisgebiets aus: Die begrudigten Läufe der ehemaligen kleinen Auen machen einen eher trostlosen Ein-

druck. In ihnen hat die Artenvielfalt schwer leiden müssen. Aber selbst hier haben die Vereine durch gezielte Maßnahmen wie die Bach- und Meerforellen-Projekte versucht, gegenzusteuern. Unsere eigenen Verbandsgewässer auf Eiderstedt sind eher unscheinbar, beherbergen aber durchaus gute Aale.



Jürgen Töllner

HN

Wie ist es um die Wasserqualität bestellt?

Als vor 16 Jahren die Ära der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) eingeläutet wurde, haben wir uns in der Region einige Hoffnung gemacht, es würde mit unseren Gewässern aufwärts gehen. Sieht man einmal von einigen ehrgeizigen Projekten ab, wie die Beseitigung von Wanderhindernissen und Anlage von Sohlgleiten, kann man feststellen, dass gerade hinsichtlich der chemischen Qualität des Wassers eher eine Verschlechterung stattgefunden hat. So lange man die erheblichen Nährstoffeinträge nicht in den Griff bekommt,

wird man keine Verbesserung der Wasserqualität erleben.

Hat das Angeln auch eine touristische Bedeutung?

Im Prinzip hat das Angeln fast überall in Europa eine erhebliche touristische Bedeutung. In unserem Kreisverbands-Gebiet habe ich jedoch den Eindruck, dass das Angeln eher eine randständige Bedeutung hat. Es hat Jahre gedauert, bis die Web-Autritte der Tourismusbranche das Wort Angeln überhaupt verlinkt hatten. Eine löbliche Ausnahme bildet die Eider-Treene-Sorge-GmbH, die das Angeln in ihrem Einzugsbereich als gewinnbringende Tourismussparte erkannt hat und entsprechend bewirbt.

Sind der klassische Naturschutz und Angeln Gegensätze oder sitzen ihre Vertreter quasi in einem Boot?

Wir Angler haben uns angesichts der zunehmenden Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes in den letzten Jahrzehnten quasi im vorauseilenden Gehorsam selbst zu Naturschutzverbänden im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes gemacht. Ich persönlich meine, dass wir als Angler selbstverständlich dafür sorgen müssen, dass die Wasserfauna und -Flora erhalten bzw. verbessert wird. Wenn es um die Erhaltung des Lebensraums Wasser geht, sind wir Angler unbedingt dabei. Aber Angler orga-

nisieren sich nicht primär in Vereinen, weil sie Naturschutz betreiben wollen. Dafür fehlen uns auch die institutionellen und personellen Ressourcen sowie die entsprechende Wertschätzung und Anerkennung der professionellen Naturschützer. Das haben wir gerade schmerzlich im Zusammenhang mit der Stiftung Natur Eiderstedt erfahren müssen. Wir Angler sitzen mit dem Berufsnaturschutz nicht in einem Boot, aber wir sind durchaus gesprächsbereit – gleiche Augenhöhe vorausgesetzt.

Am 6. August veranstaltet Ihr Verband zum zweiten Mal einen Tag des Angelns in Friedrichstadt. Welche Hoffnungen verbinden sich damit?

Wir haben für den Tag des Angelns einen Expertenpool zusammenstellen können, nach dem sich professionelle Messeeanbieter die Finger lecken würden. Die Experten werden mit ihrem Wissen, aber auch mit ihrer Leidenschaft dafür sorgen, dass viele Besucher vom Angeln begeistert sein werden. Wir wollen für unsere Sache werben und neue Anglerinnen und Angler gewinnen. Wer dies bereits ist, bekommt differenzierte Informationen zu Techniken und Methoden, damit die Angelpraxis erfolgreicher wird.

Ein Schwerpunkt des Aktionstages ist das Angeln für Menschen mit Behinderungen – ist barrierefreies Angeln an Gewässern überhaupt in größerem Umfang realistisch?

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat den Gedanken der uneingeschränkten Teilhabe behinderter Menschen an allen gesellschaftlichen Bereichen neu belebt. Ich sehe die Teilhabe behinderter Menschen am Angeln positiv, aber eben auch realistisch: Es wird immer Plätze und Situationen geben, an denen mobilitätsingeschränkte Menschen keine Chance für das Angeln haben werden. Aber es gibt genügend Handlungsfelder, in denen wir uns für behinderte Mitbürger einsetzen können. Ich denke etwa daran, die Texte der Fragen in der Fischereischeinprüfung so zu vereinfachen, dass jeder Mensch mit sprachlichen Einschränkungen diese verstehen kann. Das würde auch den ausländischen Mitbürgern helfen. Solche Maßnahmen gehören zu einem umfassenden Konzept der Teilhabe behinderter Menschen. *Interview: Jörg von Berg*

Der Tag des Angelns am Sonnabend, 6. August, beginnt um 10 Uhr am Vereinsheim des SFV Treene in Friedrichstadt. Es gibt 16 Info-Stationen, ab 14 Uhr Fachvorträge und ab 15 Uhr ein Show-Kochen. Programm: www.kav-nf.de